

DeviceMed

Herstellung Medizintechnischer Produkte

Die Applikation steht im Vordergrund



Die derzeitige Diskussion, welche Strahlquelle die beste ist oder welcher Laserstrahlquelle die Zukunft in der Materialbearbeitung gehört, befasst sich häufig nur mit Entweder-oder-Ent-

scheidungen. Dabei zeigt die differenzierte Betrachtung der vielfältigen Applikationen des Lasers in der Materialbearbeitung, dass es den einen optimalen Laser nicht gibt.

Seite **46**

Auswahl weiter ergänzt

Die GVS Group S.p.A. ist ein ISO-zertifizierter und FDA-registrierter OEM-Hersteller für Filter und Komponenten zur Verwendung in der Medizintechnik und Pharmazie.

Filter für die Anwendung in der IV-Therapie, der Transfusion, der epiduralen Anästhesie, der Schmerztherapie, der Hämodialyse, der Herzchirurgie, der Beatmung und der Anästhesie gehören neben kundenspezifisch entwickelten Geräten zum Standardprogramm.



Seite **43**

Hohe Resonanz bei Besuchern

Über 2.000 Besucher aus dem In- und dem Ausland besuchten die Hermle AG in Gosheim zur traditionellen Hausausstellung vom 23. bis 26. April 2008.

Einige der Besuchergruppen reisten sogar aus Japan, Korea, Russland, Israel, China und Thailand an. Sie alle verschafften sich einen Überblick über die technischen Neuheiten aus dem Programm der Hermle Bearbeitungszentren.



An über 20 Maschinen im Technologie- und Schulungszentrum wurden die verschiedensten Branchen repräsentiert. Eines der Highlights war das neu vorgestellte Bearbeitungszentrum B 300, das auf großes Interesse stieß und auch mehrfach neue Besitzer fand.

Ein Robotersystem RS 3, integriert in die Spanende Fertigung, zeigte beispielsweise anschaulich die Leistungsfähigkeit der Hermle Produktion.

Seite **10**

IN DIESEM HEFT

- ◆ **Klebstoffe**
- ◆ **Werkstoffe**
- ◆ **Regionaler Fokus**

Eine neue Technik zur Endoskop- Aufbereitung – das Complex-Verfahren

Dr. Andreas Kolch

Die zwei Unternehmen Hammann Wasser Kommunal GmbH und Hytecon GmbH haben gemeinsam ein innovatives Verfahren zur Aufbereitung medizinischer Gerätschaften entwickelt, das in gängige Reinigungsautomaten eingebunden werden kann. Die Firmen sind nun auf der Suche nach Industriepartnern, die ein Interesse daran haben, das Verfahren in vorhandene Geräte zu integrieren beziehungsweise das Verfahren in Lizenz zu übernehmen.

Das Complex-Verfahren

Das Complex-Verfahren wurde ursprünglich zur Reinigung von Trinkwasserrohrleitungen entwickelt. Es basiert auf einer kontrollierten, impulsartigen Zugabe komprimierter technisch reiner Luft innerhalb eines definierten, druckreduzierten Spülabschnitts.

Dazu ist es notwendig, das gesamte System zu kalibrieren. Basierend auf den Parametern Nennweite der Rohrleitung, Länge und Verlauf des Spülabschnitts, Rohrnetzruhedruck und abgesenkter Rohrnetzdruck dosiert das Verfahren computergestützt 4-fach gefilterte Luft in das fließende Wasser. Dabei bilden sich Luftblasen mit definierten Längen. Sie füllen den gesamten Rohrquerschnitt aus und bewegen sich als Luftblöcke im Wechsel mit Wasser durch den Spülabschnitt.

Die Reinigung der Leitung findet an den Grenzflächen der Luftblasen zu Wasser und Rohrwand statt. Dort kommt es zu turbulenten Verwirbelungen bei Fließgeschwindigkeiten von 10 m/s bis 15 m/s.

Momentane Kavitationserscheinungen bewirken eine nachhaltige Ablösung aller mobilisierbaren Ablagerungen von den Rohrwänden.

Die Luftblöcke im Wasserstrom stellen den Austrag der abgelösten Stoffe sicher. Das Complex-Verfahren hält den Impulsdruck unterhalb des Rohrnetz-Ruhedrucks, um das Rohrsystem keinen höheren Druckbelastungen als im normalen Betrieb auszusetzen. Beschädigungen sind dadurch praktisch ausgeschlossen.

Während der bisherige Einsatz im Trinkwasserbereich Equipment erfordert, das fest auf Trailerfahrzeugen verbaut ist, war der nächste logische Schritt, das Verfahren soweit zu miniaturisieren, dass es als fest verbaute Komponente auch für andere Anwendungsgebiete zugänglich ist.

Ein Marktsegment mit besonderer Bedeutung stellt dabei der medizinische Sektor dar, in dem in einer Vielzahl von Anwendungsbereichen das effiziente Entfernen von Verunreinigungen und Biofilmen eine wichtige Rolle spielt.

Inzwischen ist diese Miniaturisierung so weit fortgeschritten, dass die Komponenten zur Verfügung stehen

und in medizinische Gerätschaften integriert werden können. Abbildung 1 veranschaulicht diese Komponenten.

Die Integration der Komponenten stellt sich relativ einfach dar, indem die entsprechenden Druckluft- und Wasseranschlüsse mit passenden Adaptern versehen werden.

Druck- und Frequenzsteuerung können an eine übergeordnete Maschinensteuerung angebunden werden, sodass diese beiden Parameter auf Wunsch am Bedienteil der jeweiligen Maschine gesteuert werden können. Der Energieverbrauch beträgt je nach Ausführung zwischen 50 und 100 Watt. Der Platzbedarf für das gesamte Equipment ist ca. 300 x 200 x 150 mm. Alle dargestellten Bauteile sind standardisiert, verfügbar und kostengünstig zu beschaffen.

Ein erstes bereits getestetes Anwendungsgebiet ist der Einsatz des Verfahrens in der Endoskop-Aufbereitung. Die zu Grunde liegende Idee ist, die Reinigung sowohl effizienter als auch effektiver zu gestalten. Dies

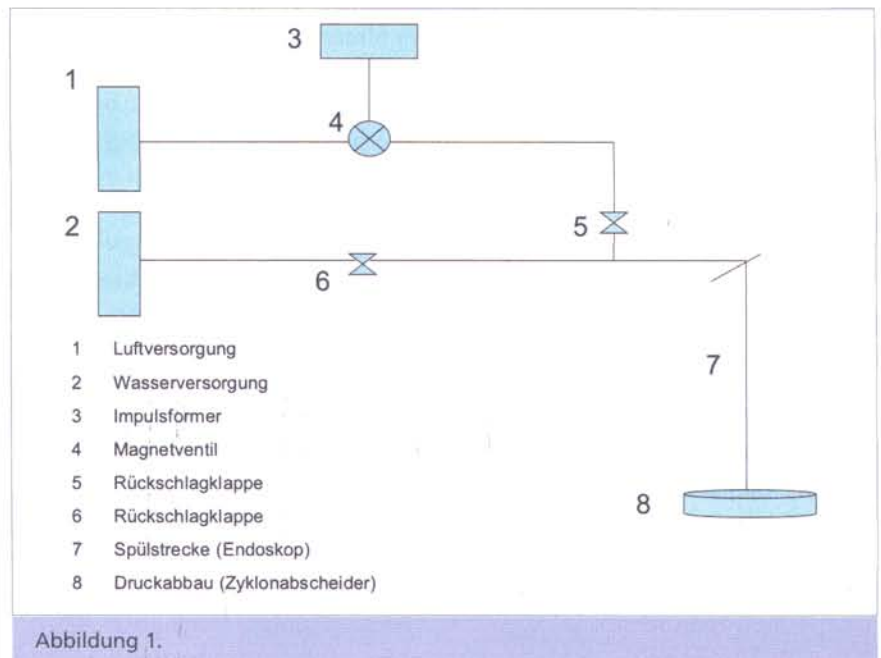


Abbildung 1.

würde bedeuten, dass das Comprex-Verfahren eine verbesserte Reinigungswirkung erzielt bei gleichzeitiger Verkürzung der Prozesszeit und Einsparen von Reinigungslösung.

Versuchsaufbau und Ergebnisse

Zur Prüfung wurde eine Testanordnung für kontaminierte PTFE-Schläuche mit vergleichbaren Durchmessern wie bei Endoskopen aufgebaut.

Die Vorderansicht dieses Aufbaus mit allen erforderlichen Bedienelementen veranschaulicht die Abbildung 2. Auf der Rückseite des Teststandes befinden sich die Komponenten der Comprex-Technik.

Um der Situation in einem „realen“ Endoskop möglichst nahe zu kommen, wurden bei einem weiteren Versuch PTFE-Schläuche mit einem Innendurchmesser von 2 mm in unterschiedlichen Längen und teilweise mit Verschlaufungen installiert, wie aus Abbildung 3 ersichtlich wird. Die verschlauferten PTFE-Schläuche waren 2 m lang.

Die eingebrachte Kontamination bestand aus angetrocknetem Material, bestehend aus koaguliertem Schafblut, einer Enterococcus faecium Suspension und Protamin.

Zur Reinigung wurden diese Schläuche bei geringem Wasserdruck

und Volumenstrom mit Luftimpulsen von unterschiedlicher Frequenz beaufschlagt.

Die koagulierten Klumpen aus Schafblut konnten in kurzer Zeit vollständig ausgespült werden, was für den Erfolg einer anschließenden Desinfektion von entscheidender Bedeutung ist.

zeit geben Grund zur Annahme, dass das Comprex-Verfahren in diesem als auch in anderen medizintechnischen Geräten ein großes Marktpotenzial besitzt.

Kontakt:

Hytecon GmbH
D-32052 Herford
www.hytecon.com



Abbildung 2: Teststand zur Reinigung von Endoskopschläuchen mittels Comprex-Verfahren.



Abbildung 3: Teststand mit Endoskopschläuchen vor der Reinigung mittels Comprex-Verfahren.

Der exakte Vergleich mit einem ansonsten üblichen Reinigungsmittel ergab darüber hinaus, dass schließlich durch das Comprex-Verfahren eine wesentlich bessere Wirkung erzielt werden konnte.

Während nach der zehnminütigen Behandlung mit dem Reinigungsmittel Reste des Schafbluts verblieben, war die Entfernung mit Comprex bei gleichzeitig wesentlich kürzerer Prozesszeit von drei bis fünf Minuten vollständig.

Fazit

Das Comprex-Verfahren stellt eine Alternative zu den bisher noch gebräuchlichen Reinigungsverfahren in Endoskop-Aufbereitungsautomaten dar.

Die besonders einfache Handhabung, Integrierbarkeit, die geringen Investitions- und Betriebskosten sowie die hohe Effizienz bezüglich des vollständigen Austrags bei einer Verkürzung der Einwirk-